

#### 4.2. *Hauseucharistie mit stilisiertem Hintergrund:*

##### »Festmahl – Pascha«

**VORBEMERKUNG.** Das hier angebotene Muster versucht neben dem Hauptanliegen einige Motive des Pascha u. a. mit Hilfe zeitgenössischer Elemente anklingen zu lassen. Aus diesem Grund wird auch bei der Gliederung des vorliegenden Modells und der Durchführung diesem Tenor der Vorzug gegeben und teilweise auf von der Messe her gewohnte Bezeichnungen usw. verzichtet, wiewohl die Hauptbestandteile der Eucharistie in der Vorlage selbstverständlich enthalten sind. – Die Teilnehmer versammeln sich in der Wohnung; sind alle anwesend, wird »zu Tisch gebeten«.

**ERÖFFNUNG.** Die Einleitung will auf das Ganze einstimmen und bedient sich dabei neben dem Wort auch anderer Sinnenbereiche, indem sie beispielsweise auf heutige Mahlsitten (vgl. Vorspeise; Hors d'oeuvre; Aperitif) eingeht. Grundsätzliche Haltung während der ganzen Feier: Sitzen.

Musik erklingt zu Beginn (Vortrag eines Stückes durch Beteiligte; oder: Schallplatte, Tonband usw.).

Begrüßung (kurz) durch den Liturgen.

Einführung mit dem Tenor »Pessach – Mahl der Befreiung und Freiheit«. Etwa folgende Motive: Wir haben uns hierher aufgemacht, um im Namen Jesu beisammen zu sein, um in Freude mit ihm Mahl zu halten. Wir haben allen Grund dazu, denn in erster Linie ist es der Herr, der uns dazu einlädt. Er lädt uns dabei aber zugleich zum »größeren Leben« ein. Herrenmahl steht ja überhaupt stets im Bezugfeld von Übergang zu Größerem, zu anderem, und zwar in mehrfacher Hinsicht.

Das Abschiedsmahl Jesu beispielsweise (»Gründonnerstag«) bezeichnet Übergang zum Pascha des Neuen Bundes. Es ist damit zugleich Symbol der Befreiung. Was nachfolgt lautet: Befreitsein, Freisein, wahre Freiheit. – Freilich bedeutet das auch immer: »etwas zurücklassen«. Ähnlich wie beim alten Volk Gottes, als es aufbrach ins Land der Verheißung. Auch hier markiert Mahl einen Übergang. Es ist echtes Mahl der Befreiung – Mahl zur Freiheit. – Übergang ist zudem meist Entscheidung, vielfach schmerzliche. Das Bittere klingt im Pessach der Israeliten auch dann noch nach (und zwar über die Jahrhunderte!), als es schon überwunden ist. Mit solchem heutigen Gedächtnis (diesem Gedenken an Bitteres) ist aber zugleich die Situation der ganzen Menschheit, und zwar aller Zeiten, angesprochen: Schweres, Kummer, Leid. Dies wird uns am Beispiel des neutestamentlichen Pascha besonders eindringlich bewußt. Es muß vor allem auch deswegen bewußt werden, um es mit »ihm« überwinden zu können. – Das sollten wir beim nun folgenden Tun (der Vorspeise) bedenken (herb und doch lieblich; Vergangenes und doch aktuell).

Vorspeise. Für jeden Teilnehmer steht ein kleines Glas (Likörglas o. ä.) mit ungefähr einem Schluck eines etwas herb-süßen Getränkes (Hohes C; Johannisbeersaft; Grapefruit u. ä.) bereit. Dies wird nun, nach Einladung durch den Liturgen, gemeinsam genossen. – Im Anschluß daran geht eine Schale von Hand zu Hand mit verschiedenen, etwas herben (bzw. würzigen) Gebäckstücken o. ä. (kleines Salzgebäck; Oliven); jeder bedient sich.

Besinnung: Herb, bitter ist der Auszug aus dem Bestehenden, aus der Sicherheit ins wirklich oder vermeintlich

Ungewisse. Auch für uns heißt es stets: Aufbruch. Weiterzug nach Neuem, Überwindung des Alten, in uns und um uns. Das müssen wir gerade jetzt in dieser Stunde, in der gegenwärtigen Situation bedenken; es heißt zugleich Umkehr (Metanoia) üben. –

Artikulation einiger diesbezüglicher Gedanken durch die Teilnehmer (nach Aufforderung durch den Liturgen).

Abschlußgedanken des Liturgen.

(Wortgottesteil: Hier eventuell weitere Elemente dieser Art einfügen.)

**HAUPTMAHL.** Mit dem jetzt anstehenden Teil ist die Hauptstufe, d. h. das, was wir im engeren Sinne mit Eucharistie benennen, erreicht. Sie ist eingebettet zwischen Eröffnung (mit »Vorspeise«) und Agape. Deshalb die Bezeichnung »Hauptmahl«.

Überleitung: Kurzes Musikstück oder Poesie.

Einladung mit dem Tenor »Eucharistie – Mahl des Gedächtnisses (Gedenken; Memoria) in Freude und Zuversicht«. Etwa folgende Motive: Unsere Zukunft bleibt nicht dem Geschmack des Bitteren (vgl. oben) verhaftet. Mit Jesus haben wir bereits den Übergang gewonnen (im Mysterium). Eucharistie versteht sich, ähnlich wie das alttestamentliche Pessach, zwar als Mahl der Befreiung und zur Freiheit, aber in noch erweitertem Sinn. Es stellt ein Mahlhalten in Freude dar und ist geprägt vom Unterpand der Zuversicht. Der Befreier ist unter uns. Er ist zudem bereits verherrlicht. Er steht aber auch bei uns »im Wort«, hat uns endgültige Rettung zugesichert.

Bereitung. Auftragen von Brot (danach Lobspruch) und Mischwein (danach Lobspruch u. ä.; vgl. Gemeindefeier).

Tischgebet und Mahl. Aufruf des Liturgen (Der Herr sei mit euch; Erhebet die Herzen usw.).

Dialog der Teilnehmer mit dem Hauptmotiv Dank. Der Vorsteher eröffnet den Dialog bzw. leitet ihn; die Teilnehmer bringen aktuelle Motive des Dankens zur Sprache (u. a. auch Dank für Einladung, Dank an Gastgeber, Dank für Speise usw.).

Überleitung zum Hochgebet. Liturge: Lasset uns (für das alles) danken dem Herrn unserm Gott – Das ist würdig und recht.

Präfation usw. bis zu den »Einsetzungsworten«.

Einsetzungsworte. Zunächst Brotwort (eventuell mit Brechung sowie gleich angeschlossener Austeilung und folgendem Genuß der Speise durch die Teilnehmer). – Sodann Kelchwort (eventuell sogleich anschließend Austeilen und Genuß durch Teilnehmer). – Hinsichtlich der mit den Herrenworten verbundenen »Speisung« vgl. auch unten. Falls Genuß des Brotes und Weines in Verbindung mit den Herrenworten geschieht, ist jeweils eine kurze Meditationspause angebracht.

Weiterführung des Hochgebetes bis zur Doxologie (Durch ihn und mit ihm usw.).

Ausklang: Dank für Gaben und Überleitung zur Agape.

Vater unser usw.

Friedensgruß (und eventuell Gabe für die Armen).

Brechung des Brotes, Austeilung von Brot und Kelch (falls nicht schon oben vollzogen). Als Spendewort für das Brot eignet sich vorzüglich: »Das Brot, das gebrochen wird, ist die Gemeinschaft des Leibes Christi«. Für den Becher: »Der Kelch des Segens ist die Gemeinschaft des Blutes Christi« (vgl. dazu 1 Kor 10,16).

Eventuell Abtragen von Teller und Becher.

Besinnung; vielleicht Musik, Poesie (Psalm u. ä.).

Gedenken an die Abwesenden, an Kirche, Welt, Notleidende (eventuell Allgemeines Gebet; Fürbitten).

Abschlußgebet (und vielleicht Sendung oder Überleitung zur Agape).

**AGAPE – BRUDERMAHL – FREUDENMAHL.** Hier erfolgt zunächst eine Überleitung (vielleicht durch den Hausvater) mit dem Motiv: Beisammensein; als Brüder und Schwestern beisammen sein; bei Christus sein. Auftragen der Speisen usw. und Mahl der Freude (ebenfalls mit »Beiträgen« aller Beteiligten).

Hermann Reifenberg